

# Yasir Attallah (m)

Interview von Andreas Schmoller  
Interviewprotokoll von Silvia Panzl-Schmoller  
13. und 16. Juni 2018  
Dauer: 03:32:49

## **Eckdaten:**

Geboren 1977 in Baghdeda, Irak  
Von 2016 bis 2018 in Österreich

## **Ausschnitt aus dem Interview mit Yasir Attallah am 13. und 16. Juni 2018**

### **01:21:13 Persönliche Gewalterfahrungen im Irak**

Yasir Attallah war noch ein Kind, als Iran und Irak Krieg führten, aber an die Stimmen der Frauen und das Weinen um die im Krieg getöteten Männer, für die in der Kirche gebetet und deren Namen verlesen wurden, kann er sich noch immer erinnern. Er war ein Kind zu jener Zeit, aber die Stimmen, die Laute, prägten sich bei ihm bis heute ein. 2004 starb einer seiner Mitbrüder, Novel, bei einem Unfall mit einem amerikanischen Militärfahrzeug. Ein anderer Mitbruder, Raid, überlebte den Unfall. Yasir Attallah fragt sich, warum Menschen ohne Grund getötet werden. Menschen, die Ambitionen haben, die Zukunft haben, die Vater oder Mutter sein möchten, warum verlieren sie ihr Leben, wofür? Diese Fragen beschäftigen ihn sehr, denn es gibt keine Antworten darauf. Jesus Christus starb für seinen Glauben, seine Kirche, er starb für etwas, woran er glaubte. Aber wenn jemand ohne Grund stirbt, verstehe er das nicht. Novel war nicht nur sein Mitbruder, er war auch verwandt mit ihm. Novels Mutter und Yasir Attallahs Vater waren Geschwister, Novel war also sein Kusine. Natürlich war die ganze Familie schockiert über den Tod Novels und sie hatten dann auch Angst um Yasir Attallah, der der nächste hätte sein können. Er reiste viel mit seinen Mitbrüdern, im gesamten Irak, nach Bagdad, Mossul, aber auch in den Libanon. Menschen starben für nichts, nur dafür, dass Amerika Geld damit verdiente oder Chaos verbreitete in den Ländern rund um den Irak. Und es geht weiter, mit den Rohingya, die verfolgt werden, aber auch im Jemen, in Syrien, in Afrika, wo die Boko Haram um die 1000 Kinder kidnapten. Yasir Attallah überlegte oft, was sie tun könnten, denn sie haben nichts. Jesus sagte, dass das Böse verschwindet, wenn sie fasten und beten. Sie beten und fasten noch immer, manchmal ist das alles schwer zu verstehen, aber der Glaube ist natürlich etwas anderes. Aber aufgrund ihres Glaubens leben sie immer noch, aufgrund des Glaubens haben sie den Mut weiter zu leben, ihr Zuhause wieder aufzubauen. Wenn Yasir Attallah Menschen aus Amerika oder Europa trifft, spürt er keine Wut und auch keinen Hass. Er unterscheidet zwischen den Regierungen und den Menschen eines Landes.

### **01:29:22 Die tägliche Gefahr**

In Bagdad und Mossul war es gefährlich, in Baghdeda war es etwas sicherer, vielleicht ein bisschen sicherer. Denn im Irak war kein Ort wirklich sicher. Yasir Attallah fürchtete sich nicht vor dem Tod, er führte sein Leben, er sah aber auch viele Tote in den Straßen, die getötet worden waren. Obwohl er die Autobomben hörte und Menschen von den Terroristen getötet wurden, wollte er dennoch nicht ins Ausland gehen, um sein Leben zu retten. Es wäre möglich gewesen, aber das war nicht sein Ziel. Er wollte sein Leben teilen mit den Menschen seines Landes. Vor 2014, von 2011 bis 2014, also drei Jahre lang, kam er jeden Freitag nach Mossul. Mossul war eine sehr gefährliche Stadt im Irak. Jeden Freitag wusste er nicht, ob er von dort auch wieder zurückkommen würde. Manchmal waren die Straßen gesperrt und es gab Explosionen. Manchmal wurde er als Christ bedroht, dennoch fuhr er jeden Freitag nach Mossul und hatte keine Angst. Das Wichtigste war, keine Angst zu haben und Freude zu spüren. Yasir Attallah weiß, dass es schwierig ist, in einer schlimmen Situation Freude zu spüren. Dennoch meint er, es sei wichtig, Freude im Herzen zu haben, damit die Menschen die Freude in seinem Gesicht sehen, in seinem Lächeln, in seinen Tätigkeiten. Die Freude im Herzen und keine Angst, das sind für Yasir Attallah die beiden wichtigsten Dinge, die er besitzt. Das komme natürlich von seinem Glauben, der ihnen hilft weiter zu machen. Er und seine Brüder wollen das Land wieder aufbauen, eine Zivilisation und eine Kultur aufbauen, das sei ihr Ziel. Es gibt viele Menschen, die das Land verließen. Yasir Attallah akzeptiert und respektiert diese Entscheidungen, denn die Menschen haben ein Recht darauf in einem sicheren Land zu leben, eine sichere Position zu haben, ohne Angst zu leben.

**Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.**